142

ΤΟΝΔΕΠΟΤΕΙΔΡΥΣΑΝΟΘΕΩΙΕΡΙΚΑΜΕΙ
ΦΟΙΒΩ
sic
ΑΠΘΑΛΛΩΝΙΣΗΔΕΚΑΣΙΓΝΗΤΟΙΠΑΙΔΕΣ
ΑΥΛΟΥΖΕΝΩ
ΕΞΚΕΛΕΤΩΝΠΑΤΡΩΟΣΑΝΑΣΑΠΑΙΚΗΝ
ΕΡΙΒΩΛΟΝ
ΛΥΤΑΡΟΙΣΤΗΣΑΝΤΟΚΑΤΑΧΟΟΝΑ
ΔΩΔΟΠΑΡΟΙΟ

In Kavakli zeigte man mir eine 9 Cm. lange, hohle, der Länge nach zu öffnende Bronzefigur eines sitzenden Hahnes, gleichfalls zu Gross-Monastir ausgegraben. Mein sehnlichster Wunsch war, den waldigen Grossen Monastirberg zu besteigen, um das Castell auf dem Gipfel und die alten Eisengruben zu sehen, aber ein heftiges Gewitter vereitelte meinen Plan, umsomehr als die hiesigen vereinzelten Berge sammt ihrer Umgebung öfters vom Blitzschlag getroffen werden. In Kavakli hatte ich gehört, nahe am Gipfel sei von den Monastirer Bauern unlängst ein Gefäss mit 100 Stück Silbermünzen des Königs Lysimachos gefunden worden, aber im Dorfe selbst, wo mein antiquarisches Treiben ohnehin den Verdacht der Schatzgräberei erregte, wollte Niemand von Münzfunden etwas wissen.

Auch über die Vergangenheit des Ortes war nichts zu erfragen, nicht einmal über den Ursprung seines klösterlichen Namens; die Erinnerungen der jetzigen Einwohner reichen nur bis zu den anarchischen Zeiten der Kirdžali's zurück, wo (um 1800) Monastir, damals angeblich das Centrum einer Nahia (Gerichtsbezirk), von den osmanischen Daghli's aus der Gegend von Chasköi ganz eingeäschert wurde. Ich habe früher einmal (Monatsberichte S. 455) die im 14. Jahrhundert von Eremiten bewohnte öde Landschaft Paroria oder Mesomilion an der damaligen Grenze zwischen den Bulgaren und Griechen, wahrscheinlich identisch mit den von Theophanes (ed. Boor I. 497) genannten Μηλέωνα τῆς Θράκης des 8. Jahrhunderts, in die Gegend von Monastir verlegt. Der Ort mit den Resten einer alten Kirche und mit seinen ringsumher im Walde zerstreuten Capellen passt ganz gut für die Lage des einstigen Klosters des Gregorios Sinaites und seiner Schüler, das mit einem vom bulgarischen Caren Joannes Alexander erbauten πύργος befestigt und von kleineren Kirchlein, Eremitenzellen und Höhlenwohnungen umgeben war. Die in der Legende überlieferten Namen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/archepigrmoeu1886/0152
gefördert durch die DFG